

## Dokumentation des Netzwerktreffens „Geflüchtete in Ausbildung im Berliner Gastgewerbe“ am 15. Mai 2025, 13:00 bis 15:30 Uhr

Bei der [Tagung am 19. November 2024](#) mit rund 60 Teilnehmenden wurden in drei Foren Herausforderungen herausgearbeitet, die sich für Geflüchtete ergeben, die im Berliner Gastgewerbe eine Ausbildung beginnen wollen oder sich bereits in einem Ausbildungsverhältnis befinden. Zentrale Themen waren dabei die bürokratischen, sprachlichen und kulturellen Hürden, aber auch der fehlende Wohnraum in der Hauptstadt.

Im Rahmen des [Projekts Joboption Berlin](#) soll in der Folge eine Praxishilfe erstellt werden, die Schritt für Schritt aufzeigt, was es braucht, um Menschen mit Fluchterfahrung erfolgreich in Ausbildung zu bringen. Was muss beachtet werden? Welche Fristen müssen eingehalten werden? Welche Unterstützungsangebote für Geflüchtete und für Betriebe gibt es in Berlin? Und was braucht es, um die Auszubildenden erfolgreich im Team zu integrieren?

Bei diesem Netzwerktreffen wurde nun gemeinsam über Inhalte, Aufbau und Format der Praxishilfe diskutiert und die Expertise der Teilnehmenden mit einbezogen.

### Teilnehmende

Am Netzwerktreffen teilgenommen haben zwölf Personen, darunter Vertreter:innen der [martas Hotels & Gästehäuser](#), von [ARRIVO Berlin Hospitality](#) (kiezküchen GmbH), vom [bridge Kontaktbüro](#) (Schlesische27) von [HOGAstabil](#) (kiezküchen GmbH), vom [ubs e. V.](#), vom [Kreuzberger Himmel](#), von [Be an Angel e. V.](#), von [MOSAIK Berlin](#) sowie von Joboption Berlin (ArbeitGestalten GmbH).

### Ausbildungsmarkt für Geflüchtete

Nach dem verstärkten Arbeits- und Fachkräftemangel im Anschluss an die pandemiebedingten Einschränkungen habe es in der Branche ein Umdenken hinsichtlich der zuvor zwingend erforderlichen Deutschkenntnisse gegeben. Laut Vertreter:innen aus der Praxis wurden aufgrund der Personalnot auch weniger gute Sprachkenntnisse akzeptiert, was vielen Geflüchteten den Weg in das Gastgewerbe eröffnete. Aktuell dreht sich der Arbeitsmarkt jedoch, dies wird von mehreren Teilnehmenden bestätigt. Es gebe derzeit sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland zahlreiche Bewerbungen auf ausgeschriebene Ausbildungsplätze und offene Stellen. Vermutet wird, dass bei den ausländischen Bewerbungen häufig Agenturen zwischengeschaltet sind, ein:e Teilnehmer:in berichtet beispielsweise von 50 Bewerbungen, die an einem Tag aus Aserbaidschan eingegangen sind.

Berlin als Großstadt sei grundsätzlich prädestiniert für die Integration von Geflüchteten in einer Dienstleistungsbranche wie dem Gastgewerbe. Durch den hohen Anteil an Beschäftigten mit nicht-deutschem Pass sowie aufgrund der vielen internationalen Gäste sei die Branche für Menschen mit Fluchterfahrung attraktiv.

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.



## Wie funktioniert das Matching?

Der Kontakt zwischen Auszubildenden mit Fluchterfahrung und hiesigen gastgewerblichen Ausbildungsbetrieben entsteht meist mit Unterstützung von ARRIVO BERLIN Hospitality oder dem bridge Kontaktbüro. Gelegentlich kommt es vor, dass bereits im Betrieb Beschäftigte sich später entschließen, eine Ausbildung im Betrieb zu beginnen.

## Bürokratischer Ablauf

Die Anwesenden sind sich einig, dass eine Praxishilfe die komplexe Aufgabe der rechtlichen und praktischen Unterstützung im bürokratischen Prozess nicht erfüllen kann. Es braucht für Unternehmen und Auszubildende immer Unterstützung durch Expert:innen im Hintergrund. Der Prozess sei zu komplex und es gebe zu häufig Änderungen in den Abläufen. Eine 1:1-Begleitung der Unternehmen und Auszubildenden sei aufgrund der Komplexität und individuellen Gegebenheiten notwendig. Auf diese Unterstützungsmöglichkeiten hinzuweisen, sei deshalb bereits zu Beginn einer Praxishilfe sinnvoll – auch, um den Betrieben zu signalisieren, dass sie diese Expertise keineswegs selbst vorweisen müssen.

## Fördermöglichkeiten, Projekte und Netzwerke

Es gebe zahlreiche Förderinstrumente, Projekte und Netzwerke für Unternehmen, die Geflüchtete beschäftigen. Diese Angebote sollten überblicksartig gelistet werden.

## Vorteile erklären durch Good-Practice-Beispiele

Geflüchtete auszubilden, erfordert in der Regel einen Mehraufwand. Deshalb müsse eingangs erklärt werden, warum sich die Besetzung eines Ausbildungsplatzes mit einer Person mit Fluchterfahrung für den Betrieb lohnt. So seien Geflüchtete häufig sehr motiviert und identifizierten sich stark mit dem Ausbildungsbetrieb.

Es wird außerdem angeregt, Zitate von Akteur:innen einzubinden, die bereits positive Erfahrungen mit der Ausbildung von Geflüchteten im Gastgewerbe gemacht haben.

## Fazit

*Das Netzwerktreffen verdeutlichte, dass eine Praxishilfe keine komplizierten Prozesse erläutern, sondern eher gebündelt auf Unterstützungsangebote verweisen sollte.*

*Der weitere Erarbeitungsprozess erfolgt in bilateraler Rücksprache mit einzelnen Akteur:innen des Netzwerktreffens sowie in einem gemeinsamen Arbeitsgespräch mit den Kooperationspartnern martas Hotels & Gästehäuser, ARRIVO Berlin Hospitality und dem bridge Kontaktbüro.*

*Die Praxishilfe soll bei der Tagung am 10. November 2025 vorgestellt werden.*

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.



In Kooperation



Projektträger